

Zur Milchkuhinitiative:



Die Milchkuh steht quer

Sie heisst auf Geheiss des Staates jetzt zwar Volksinitiative «Für eine faire Verkehrsfinanzierung». Der Titel stimmt jetzt noch weniger als vorher. **Diese Milchkuh steht quer zu allem, wo die Politik und das Volk sonst hinzielen!**

Die Milchkuhinitiative ist im Grunde einfach eine Steuererhöhungsinitiative

Die Milchkuhinitiative bewirkt in Wirklichkeit vor allem **eine Steuererhöhung**, wobei das durch diese zusätzlich von uns Bürgern einkassierte Geld ausschliesslich für Strassen gebraucht werden darf. Wollen Sie das wirklich? Das Geld, das wegen der Milchkuhinitiative in der Bundeskasse fehlt, muss nämlich **durch höhere andere Steuern** wieder reingeholt werden. Oder durch Senken der Ausgaben des Bundes. Wenn eine Senkung der Bundesaussgaben das Ziel und machbar wäre, so würden wir eine Steuersenkung des Bundes der Milchkuhinitiative vorziehen.

Strikt zweckbezogene Steuern – dann hätte der Bund kein Geld

Die Befürworter der Milchkuhinitiative monieren, dass das Geld, das durch den Strassenverkehr eingezogen wird, auch wieder in Strassen fließen müsse. Wenn Sie diese Meinung auf andere Steuern anwenden, so müsste die Mehrwertsteuer auf die Geschäfte zurückverteilt werden, Ihre Einkommenssteuer müsste zu Ihrem Arbeitgeber zurückfließen und der Bund hätte schliesslich keinerlei Einnahmen. **Eine wirklich hanebüchene Idee**, dass Steuern dorthin fließen müssten, wo sie herkommen!

Selbstfinanzierung des Autofahrens – dann wäre Autofahren viel teurer

Falls die Initianten der Milchkuhinitiative der Meinung sind, alle durch das Autofahren erzeugten Auslagen müssten von den Autofahrern bezahlt werden, dann sind wir von der grünliberalen Partei dabei!

Würden alle Strassen, jeder Strassenunterhalt, Verkehrspolizei, die Verkehrssteuerung (teure, komplexe Ampelsysteme), jeder Autoverunfallte (Genesungs- und Invalidenkosten, Arbeitsausfälle), die von den Abgasen verschmutzten Fassaden, die nötigen Lärmisolationen von uns Autofahrern bezahlt, **so würde 1 Liter Benzin einiges mehr als 5 Fr. kosten**. Nur dann könnte das Autofahren finanziell autonom sein. Unser Autofahren wird schon heute massiv vom Staat, privaten und andern Töpfen subventioniert.

Und wenn man es noch genauer nimmt: eigentlich wäre auch ein Teil der (zukünftigen) Schäden durch die **Klimaveränderung** vom Mitverursacher Autoverkehr zu bezahlen. Sogar an den immensen Auslagen für Flüchtlinge und die Terrorbekämpfung ist der Autoverkehr mitverantwortlich: Wir senden fürs Benzin Milliarden Franken in Länder wie Saudi-Arabien, dieses finanziert damit Al Kaida und die IS (wie man weiss), diese führen Terroranschläge und Kriege aus, die Menschen dort flüchten heute zu uns. Das ist ein Ablauf, der bekannt ist. Wollen wir diesen Kreislauf wirklich noch mehr ausbauen?

Wir alle sind Autofahrer

Die Initianten beschreiben ihr Anliegen so, als gäbe es **arme, gemolkene Autofahrer** und den **bösen Rest der Bevölkerung**. Wir sind aber alle beides. Wir alle fahren Auto und wir alle sind der „Rest der Bevölkerung“. Wir alle zahlen da und dort Steuern und wir alle profitieren davon, dass der Bund gewisse Projekte damit abwickelt. Die **Milchkuhinitiative will uns rhetorisch gewissermassen gegen uns selber ausspielen**. Sitzen Sie diesem Spiel nicht auf!

Wir zerstören mit den Abgasen gerade unser Klima, und zwar gratis

Steuern sind dazu da, dass der Staat Projekte durchführen kann, die uns Bürgern dienen sollen. Dafür zahlen wir Steuern. Die Frage ist nun, wo und wie wir sie einziehen wollen. **Jede Steuer ist auch eine Lenkungssteuer**, da man sich meist überlegt, wie man weniger Steuern bezahlen kann. So führt die Mehrwertsteuer auch dazu, dass man weniger Güter oder Leistungen kauft. Weil sie durch diese teurer sind. Die Einkommenssteuer führt auch dazu, dass man vielleicht 10% weniger arbeitet oder ein Elternteil sich eher auf die Kinderbetreuung konzentriert statt auf zusätzliches hoch zu versteuerndes Einkommen. Eine Steuer auf Benzin bewirkt, dass man tendenziell weniger Abgase in die Erdatmosphäre pustet. Was uns vielfach nützen würde! (siehe meinen Artikel über Klimawandel auf so.grunliberale.ch). Wir von der glp wollen nicht zusätzliche Steuern, sondern dass sie sinnvoll und nützlich eingezogen und auch sinnvoll und nützlich ausgegeben werden. Die Milchkuhinitiative steht dem quer.

Fazit

Wenn der geneigte Leser sich aufgrund des Namens „Milchkuhinitiative“ ein Bild einer Milchkuh gemacht hat, dann blicken Sie doch eher aufs kleine Gehirn als aufs Euter. Dann ist man dem Ziel der Initiative näher. Die Milchkuh steht quer.

Stimmen Sie **nein zur Milchkuhinitiative am 5. Juni 2016**

Siehe auch: www.milchkuh-nein.ch

Georg Aemissegger
Präsident glp Kt. Solothurn